



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S6 „Anwendungsorientierung und Berufsbildung“

BETTER QUALIFICATION- BETTER CHANCE

Kurzfassung

ID 712

Anna Kronthaler-Schwarzlmüller

Polytechnische Schule Kufstein

Kufstein, Juni 2007

Die Polytechnische Schule ist ein Bindeglied zwischen Schule und Wirtschaft. Um den SchülerInnen neben fachlicher Qualifikation auch eine Unterstützung bei der Lehrstellensuche anbieten zu können, entwickelte sich die Idee zum Projekt „Better qualification – better chance“.

Zunächst wurde in Betrieben der Metall-, Bau- und Holzverarbeitungsbranche erhoben, ob SchülerInnen Grundkenntnisse im Umgang mit Computern haben sollten. Es stellte sich heraus, dass vor allem in metallverarbeitenden Betrieben Computer nicht nur im Büro sondern auch in der Werkstätte zum Einsatz kommen. Deshalb wählte ich eine Schülergruppe des Fachbereiches Metall für das Projekt aus.

Da die PTS große Möglichkeiten bei der Gestaltung von schulautonomen Fächern hat, wurde das Fach Berufs- und Persönlichkeitsbildung mit einer Wochenstunde für die Projektdurchführung bestimmt. In diesem Fach sollen SchülerInnen sich mit ihrer Persönlichkeit, mit ihren Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen und mit ihrem Berufswunsch in Einklang zu bringen.

Das vorrangige Projektziel war, für die SchülerInnen eine Chancenverbesserung bei der Lehrstellensuche zu erreichen.

Nach vielfältigen Überlegungen kristallisierten sich Themenschwerpunkte mit folgenden Zielen heraus:

- Erlernen des 10-Finger-Tastschreibens
- Grundkenntnisse in Textverarbeitung
- Grundkenntnisse in Tabellenkalkulation
- Theoretisches Grundwissen: Sicherheit im Internet, Betriebssysteme,...
- Erstellen einer Bewerbungsmappe

Die Schüler sollten das Erlernte auch zu Hause üben können, deshalb wurde auf den Einsatz von Open-Source-Programmen geachtet. Die Wahl fiel auf Open Office, die Schüler erhielten kostenlos eine InstallationsCD.

Für das Erlernen des 10-Finger-Tastschreibens wählte ich die ATS-Methode „Computerschreiben in 4 Stunden“, die ich selbst ausprobierte und zum Unterrichten eine TrainerInnenausbildung machen musste. Die Arbeitsunterlagen kosten pro Schüler € 24,- die ich aus dem MNI-Fond erhielt.

Als praktische Anwendung der oben angeführten Themen sollten die Schüler eine Bewerbungsmappe mit Anschreiben (=Bewerbungsschreiben) und Lebenslauf anfertigen.

Dafür wurden ihnen Vorlagen, Arbeitsblätter, Textbausteine usw. zur Verfügung gestellt, die im Anhang downloadbar sind.

Der zeitliche Ablauf des Projektes musste verändert werden, da der Kurs zur Lehrberechtigung des Computerschreibens statt im Oktober erst im Dezember stattfand. Deshalb wurde die Kapitel Textverarbeitung und Tabellenkalkulation vorgezogen, was nicht ideal war. Die Schüler sollten eigentlich zuerst Tastschreiben können und danach die Grundfunktionen in Textverarbeitung und Tabellenkalkulation anwenden lernen.

Beim 10-Finger-Tastschreiben nach der ATS-Methode wird die Computertastatur in 4 Stunden erarbeitet. Diese Methode unterstützt die verschiedenen Lerntypen mit unterschiedlichen Sinnesreizen: visuell mit Farben und einfachen Bildern, auditiv mit

Entspannungsmusik und Geschichten und haptisch mit Fingerbewegungen und Lockerungsübungen. Und es funktioniert wirklich, dass alle Teilnehmer in 4 Stunden „blind“ schreiben können. Zum Festigen der Erlernten bleibt natürlich während der Unterrichtsstunden keine Zeit, dafür bietet ATS auf ihrer Website Übungen an.

Nach Abschluss des ATS-Programms erhielten die Schüler Arbeitsunterlagen zum Erstellen ihres Lebenslaufes und ihres persönlichen Anschreibens (alle Arbeitsblätter sind im Anhang abrufbar).

Besonders das Anschreiben erfordert gute Kenntnisse in Schriftverkehr, was die Schüler in Deutsch im ersten Semester lernen. Die Arbeitsanweisungen mit Hilfestellungen aus dem Internet und mit Textbausteinen unterstützten die Schüler beim Erarbeiten des Dokumentes.

Hier kam die soziale Komponente zum Tragen: Schüler aus Migrantenfamilien und auch solche, die in Deutsch in der dritten Leistungsgruppe waren, hatten große Probleme beim Formulieren des Bewerbungsschreibens. Ohne sie dazu aufzufordern, halfen ihnen die „guten“ Schüler und so konnten alle ihr persönliches Anschreiben erstellen.

Schließlich sorgte ich für das Layout und das Heften der Mappen.

Nun sollte ein Theorieteil als letztes Kapitel das Projekt abschließen. Mit Hilfe eines Arbeitsblattes sollten Begriffe geklärt und typische Abfallen im Internet aufgezeigt werden.

Leider war es nun bereits Mitte Juni und das Schuljahr so gut wie zu Ende.

Das Projekt konnte abgeschlossen werden, allerdings werde ich im kommenden Schuljahr einige Änderungen vornehmen:

Es ist sinnvoller, den Unterricht bei Bedarf (z.B. beim Erarbeiten des 10-Finger-Tastschreibens) zu blocken. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Bewerbungsmappe mit Beginn des Sommersemesters fertig gestellt ist, damit die Schüler sich damit für ihre Lehrstelle bewerben können.

Meines Erachtens kann dann auch die bestmögliche Evaluierung durchgeführt werden, denn man kann überprüfen, ob die SchülerInnen, die an diesem Projekt teilgenommen haben, tatsächlich eine Chancenverbesserung erfahren haben.